

Die Gerte und ihr Einsatz – ein spannendes und wichtiges Thema. Und eines, das nicht schnell mal eben in ein paar Sätzen abzuhandeln ist. **Silke Hembes** hat für den Tölt.Knoten in dieser Artikelreihe aufgeschrieben, was wichtig und wissenswert ist.

Reiten mit Gerte: Eine bewaffnete Drohung oder besonders fein? – Teil 5

Ein Plädoyer für den kultivierten Gebrauch der Gerte!

Von Silke Hembes

Hier geht es, wie in Teil vier schon angekündigt, gleich weiter mit dem Gertenwechsel.

Der Gertenwechsel:

Es gibt einige Möglichkeiten die Gerte von der einen in die andere Hand zu wechseln, ohne sein Pferd dabei zu stören und sich selbst um einen losgelassen Sitz zu bringen – leider werden sie häufig nicht angewandt.



Hier ist auf dem linken Bild der Verlust des gemeinsamen Gleichgewichts durch das seitliche Herausziehen der Gerte ebenso gut zu erkennen wie das Verdrehen der Schulter und der verstärkte Druck im hinteren Teil des Sattels auf dem Foto rechts.

Bevorzugt wird die Gerte von vielen Reitern auf eine Art und Weise gewechselt, die sowohl das Pferd als auch den Reiter aus der Balance bringen und die dazu führt, dass beide sich in

der Lendenwirbelsäule (im weiteren Verlauf dieses Artikels LWS) kurzfristig fest machen – und das reicht häufig schon aus, die Losgelassenheit zu zerstören.

Bei der üblichen Form des Gertenwechsels wird die Gerte mit der neuen inneren Hand gegriffen und mit dieser nach oben aus der vorher gertenführenden Hand heraus gezogenen. Dies führt dazu, dass der Reiter sich, da die Gerte länger ist als sein Arm, fast immer kurzfristig nach hinten lehnen muss, um komplett durchziehen zu können und er dabei Druck in der LWS verspürt. Dieses nach hinten Lehnen überträgt den Druck in der LWS 1:1 auf das Pferd, das daraufhin häufig ebenfalls den Rücken wegdrückt und den Hals nach oben heraushebt. Jede Losgelassenheit ist damit hinfällig und der Reiter fängt von vorne an zu lösen – bis er die Gerte wieder wechseln muss. Auch das ist ein Grund, warum viele Reiter am liebsten gar keine Gerte benutzen würden.

Der beim Durchziehen der Gerte häufig sehr weit zur Seite geführte Arm birgt ein weiteres, nicht zu unterschätzendes Problem. Das Pferd steht über einer relativ schmalen Unterstützungsfläche. Ein nun so weit zur Seite herausgeführter Arm in relativer Höhe bringt manche Pferde tatsächlich aus dem Gleichgewicht. Leider bin ich kein Physiker, der dieses Phänomen befriedigend erläutern könnte – aber bitten Sie ein Kind oder einen nicht zu schweren Freund, sich auf Ihre Schultern zu setzen und dann in der Vorwärtsbewegung einen Arm seitlich auszustrecken – sie werden staunen!

Nutzen wir also eine Art die Gerte zu wechseln, die weder die Balance gefährdet noch den Reiter und sein Pferd ins Hohlkreuz bringt.

Der Gertenwechsel in Fluss und Balance

Wann?

Trage ich die Gerte auf der linken Hand links und wechsele nun auf die rechte Hand, so muss ich die Gerte entweder vor oder nach dem Handwechsel herüberreichen. Der Handwechsel selbst ist der schlechteste Zeitpunkt, da hier die Balance durch den Gertenwechsel noch zusätzlich gefährdet würde.

In der Reitbahn trägt man die Gerte normalerweise innen, da sie sonst an der Bande schleift – ein guter Grund.

Ebenfalls sinnvoll ist es allerdings, die Gerte auf der Seite zu tragen, auf der man mehr von ihr profitiert: auf der hohlen Seite des Pferdes, um bei Bedarf den schwächeren Hinterfuß dieser Seite zu unterstützen.

...oder doch besser auf der anderen Seite, um die diagonale Schulter zu begrenzen?

Ist mein Pferd links hohl und neigt dazu, sich beim Handwechsel auf die rechte Hand auf die rechte Schulter zu werfen, so übergebe ich die Gerte VOR dem Handwechsel in die neue innere, rechte Hand.

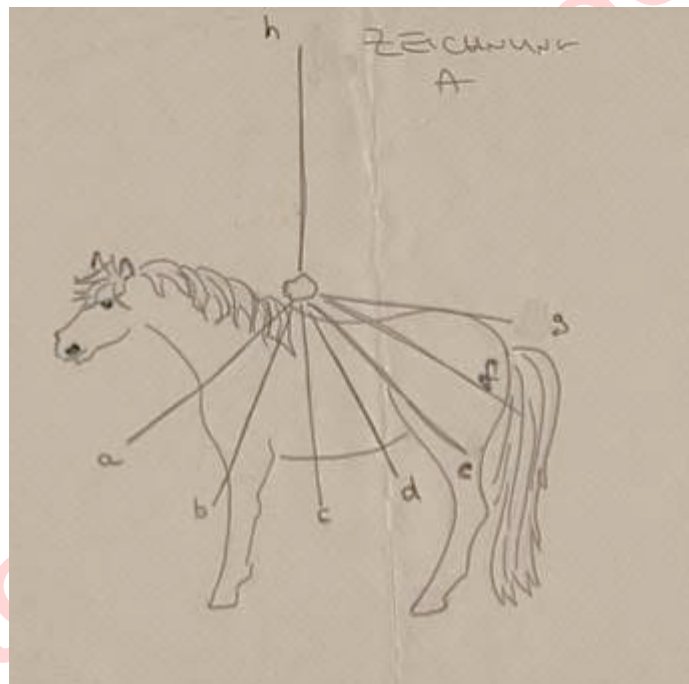
So kann ich mein Pferd mit der Gerte innen an der Schulter in Position b)

in Empfang nehmen, und mein Pferd aktiv durch Anlegen der Gerte bitten seine Schulter aufzurichten, sobald ich die Richtung gewechselt habe.

Und habe so die Chance, die Schulter aufrecht zu halten, bis mein Pferd mein inneres Bein annimmt und seine linke, hohle, nun äußere Seite ausreichend dehnt um seiner Nase in Balance weiter gerade gerichtet folgen zu können.

Ist mein Pferd rechts hohl und neigt dazu, beim Wechsel auf die rechte Hand im Hals abzuknicken, da es sich einfach in die Schiefe fallen lässt, halte ich die Gerte in der linken Hand in Position b)

bis NACH dem Übergang, um ein Driften über die nun äußere Schulter zu vermeiden.



Grafik der Gertenpositionen

Möchte ich allerdings den neuen inneren, rechten Hinterfuß dieses rechts hohlen Pferdes aktivieren, besser Last aufzunehmen und in Richtung Schwerpunkt zu treten und nicht rechts daran vorbei, so sollte ich die Gerte bereits vor dem Handwechsel übergeben – um direkt unterstützend die Gerte in Position f) anzulegen.

Für den Zeitpunkt des Wechsels gibt es meiner Meinung nach keine sinnvollen gemeingültigen Regeln. Eine Pferdelänge vor dem Wechselpunkt ist Standard – ich halte das für ein wenig knapp. Solange man bei keinem Wettbewerb startet, kann man auch den Gertenwechsel selbstständig und zielgerichtet begehen.

... und wie?

Üben Sie das Wechseln der Gerte auf der Geraden – am besten im Gelände, da haben Sie viel Platz und Zeit – keine störende Bande und nicht ständig Ecken:

Wollen Sie die Gerte von rechts nach links wechseln:

- übergeben Sie den rechten Zügel der linken Hand
- richten Sie nun die Gertenspitze von Höhe der Pferdeschulter aus mit Ihren Fingern nach vorne Richtung Buggelenk
- nun beschreiben Sie mit der Gerte als Verlängerung des Unterarmes, aus dem Ellbogen heraus über die Mitte des Pferdehalses einen Bogen in ausreichendem Abstand zu den Pferdeohren, hinüber zur linken Seite.
- Oberarm und Schulter bleiben davon unberührt und ruhig.
- die Gerte gleitet herunter zur linken Schulter des Pferdes.
- die linke Hand übernimmt nun die Gerte.
- die Zügel werden wieder geteilt.

Auf der folgenden Seite sehen Sie die Bilderfolge zu dieser Beschreibung.



Ich empfehle Ihnen diesen Gertenwechsel auf einem Stuhl sitzend, mit Zügeln in der Hand zu üben und ihn erst, wenn er spielend gelingt, auch auf dem Pferd zu probieren – passen Sie dann gut auf die Ohren Ihres Pferdes auf!

Haben Sie diese Technik eingeübt und beherrschen sie fließend, werden Sie feststellen, dass der Gertenwechsel auf diese Art Ihr Pferd absolut nicht stört! Und auch Sie selbst werden merken, dass Sie Ihre Balance in keinem Moment verlieren...

... und so die vielen Möglichkeiten des feinen Reitens MIT der Gerte voll auskosten können!

Welche Gerte, welche Länge?

Gehen Sie in ein Reitsportgeschäft und nehmen Sie die angebotenen Gerten – völlig unabhängig vom Preis – in die Hand.

- strecken Sie den Arm mit dem Handrücken nach oben, den Zeigefinger auf der Gerte nach vorne aus.
- nun bewegen Sie die Hand mit der Gerte aus dem Handgelenk heraus locker auf und ab, dann drehen Sie die Hand mit dem Daumen nach oben und wedeln Sie hin und her
- vergleichen Sie so möglichst viele Gerten miteinander.

Die richtige Gerte fühlt sich bei diesem Probieren einfach „besser“ an als die anderen. Eben wie eine Verlängerung des eigenen Armes über die Hand hinaus.

Sie darf nicht zu starr sein. Sie muss elastisch Federn, sie darf sich aber nicht aufschaukeln, so dass sie von selbst an das Pferd heranschwingt und touchiert, ohne dass Sie dies beabsichtigen.

Haben Sie so eine Vorauswahl getroffen, greifen Sie die Gerte unten am Griff, mit dem Schlag nach hinten, so als würden Sie sie auf dem Pferd in der Hand halten.

Bei längeren Gerten müssen Sie darauf achten, dass durch ihre Länge kein Übergewicht nach hinten entsteht, welches Ihre Hand zwingen würde, fest zuzugreifen, um die Gerte nicht zu verlieren. Eine sehr fest geschlossene Hand würde sich natürlich auch auf die Zügführung auswirken – eine sehr fest geschlossene Hand ist eine harte Hand.

Eine gute ausbalancierte Gerte liegt leicht in der weich geschlossenen Hand, die nicht zuge-drückt wird. Weich geschlossen heißt, das ein Vögelchen, das oben zwischen Daumen und Zeigefinger herauschaut nicht herunterfallen, aber auch auf keinen Fall zerquetscht würde. Erfühlen Sie dieses schöne Bild aus Sally Swifts Buch „Reiten aus der Körpermitte“ und sie erhalten eine gefühlvoll weich geschlossene Hand, in welcher eine gut ausbalancierte Gerte ganz selbstverständlich ruht.

Die Länge sollte bei mindestens 1,10 m liegen. Sonst haben sie keine Chance die verschiedenen Positionen hinter Ihrem Bein problemlos zu berühren. Diese Länge ist auch noch nicht zu lang um die Schultern zu begrenzen.

Der Härte- oder Elastizitätsgrad Ihrer Gerte ist, solange Sie fein touchieren, reine Geschmackssache. Allerdings müssen Sie bedenken, dass sehr lange, elastische Gerten sich aufschwingen und ein wenig Eigenleben entwickeln können. Sehr harte Gerten müssen punktgenauer geführt werden. Hier muss die Hand weiter zur Seite geführt werden, um den gleichen Punkt zu erreichen, den eine elastische Gerte aus dem Handgelenk federnd mit weniger Aufwand trifft. Aber dies ist alles eine Frage des Geschmacks und vor allem der Übung und nicht unbedingt einen Preisfrage. Eine meiner liebsten Gerten kostet im Versandhandel unter 15 Euro.

Die günstigsten und bestimmt nicht die schlechtesten Gerten können Sie sich selbst schneiden. Vergessen Sie bitte nicht, sich vorher beim Besitzer der Bäume zu erkundigen, ob Sie sich einige Schösslinge schneiden dürfen.

Im Januar, nachdem die Schösslinge (lange, gerade, dünne Äste) bestimmt Frost hatten – diese sind stabiler und länger haltbar – und der Baum nicht gerade im Saft steht, können Sie sich die schönsten Exemplare aus Weide, Hasel, Quitte und vielen anderen schneiden. Weide und Hasel sind sehr elastisch. Quitte und andere Obsthölzer sind stabiler, müssen aber von eventuellen Knospen befreit werden. Sie sind etwas knorriger und liegen damit recht gut in der Hand.

Aufbewahrung

Legen Sie die geschnittenen Gerten an einem kühlen trockenen Ort auf den Boden. In die Ecke gestellt verbiegen sie nur. Auch später sollten sie entweder in einem Gertenhalter hängen oder aber flach liegen. Übrigens genau wie jede künstliche Gerte auch. Auf der Spitze abgestellte Gerten verlieren Ihren Schlag und werden so zu nutzlosen, fiesen Stechinstrumenten, die man keinem Pferd mehr zumuten sollte.

Naturgerten sind elastischer und laufen beweglich aus und benötigen daher keinen Schlag. Werden Sie aber spröde und fest, sollten Sie erneut in Wasser gelegt werden. Bleibt sie trotz wässern starr und spitz, sollten Sie sie entsorgen. Die meisten Pferde knabbern das Holz gerne – allerdings auch das von versehentlich liegen gelassenen Naturgerten.

Möchten Sie eine solche Gerte benutzen, so legen Sie diese erst in Wasser, so dass sie wieder geschmeidig wird. Nun schneiden Sie die Gerte auf die gewünschte Länge. Ich selbst wähle mittlerweile einfach meine Brusthöhe – damit fahre ich immer gut – probieren Sie es einfach aus.

Normalerweise versieht man eine Naturgerte, die man sich gut ausgesucht und in die richtige Länge gebracht hat mit einem kleinen Knauf, den man im Reitsportgeschäft kaufen kann, meist in Form eines Hufes oder eines kleinen Pferdekopfes. Die Gefahr, dass Sie sich oder Ihr Pferd mit dem spitzen, ungeschützten Ende der geschnittenen Gerte picken, ist sonst ge-

ben; außerdem beeinflusst dieser Knauf die Balance der Gerte. Probieren Sie also, bevor Sie die endgültige Länge bestimmen und diesen Knauf endgültig wie vorgesehen befestigen. Allerdings geht mit dem Anbringen des Knaufes die maximale Leichtigkeit dieser Naturgerte verloren... ich persönlich lebe lieber mit einem etwas spitzigen Griff, versuche diesen etwas abzurunden und passe auf.

Ihre Gerte muss, ohne aufwändig fest gehalten zu werden, in Ihrer Hand ruhen.

Haben Sie das Gefühl, Ihre fertig gekaufte Gerte konstant mit Abstand unterhalb des Griffes halten zu müssen, damit Sie in Balance ist, dann ist sie wahrscheinlich zu lang. Auch sehr teure Exemplare können diesen Mangel aufweisen – deshalb gut in leichter Hand balancieren, bevor Sie sich für eine Gerte entscheiden. Eine Gerte bei der ich die Hand aktiv schließen muss, um sie nicht fallen zu lassen, wenn ich sie am Griff halte, ist wahrscheinlich im unteren Teil zu schwer. Vergleichen Sie deshalb möglichst viele Gerten im Geschäft. Eine wirklich gute Gerte stört sie nicht und wird tatsächlich zu der von Ihnen sehr geschätzten Verlängerung Ihrer Hand.

Wenden Sie die Gerte so an, wird sie zu einer der feinsten und klarsten Hilfen, die sich ein Pferd nur wünschen kann. Bitte probieren Sie und üben Sie – auch wenn Sie vielleicht bisher eine Gerte abgelehnt haben. Unter den beschriebenen Gesichtspunkten sollten Sie es vielleicht doch nochmal probieren

Auf der folgenden und letzten zeigen wir Ihnen noch mal drei "Trockenübungen" zum Gertenwechsel.

„Reiten lernt man nur durch reiten.“ Ein häufig benutztes und richtiges Argument.

Aber des gibt einige Dinge, die wir durchdenken und immer wieder üben können bis sie klappen – ohne auf dem Pferd zu sitzen und es mit unserer Unzulänglichkeit zu belästigen!

Ich danke Ihnen sehr für 's Mitlesen und Ihr Interesse und wünsche wunderschöne Tage und eine gute Zeit gemeinsam Ihren Pferden.

Ihre *Silke Hembes*



Text: Silke Hembes

Lektorat: Barbara Schnabel

Fotos: Jörg Amman, Skizze: Silke Hembes

© töltknoten.de 2013